

Von Bruno Eberhard zu Suzanne Z'Graggen

Die neue Domorganistin der Kathedrale Solothurn

Suzanne Z'Graggen ist 1979 in Luzern geboren und aufgewachsen. Noch während der gymnasialen Ausbildung trat sie in die Musikhochschule Luzern in die Orgelklasse von Erwin Mattmann ein und begann ihre Studien in Kirchen- und Schulmusik. Nach der Matura setzte sie das Orgelstudium an der Hochschule der Künste Bern bei Emanuel Le Divellec und Heinz Balli fort, wo sie 2003 und 2007 mit dem Lehr- bzw. Solistendiplom für Orgel abschloss. Parallel dazu absolvierte sie die Gymnasiallehrer-Ausbildung an der Universität Bern mit dem Patent im Fach Musik.

Bis Sommer 2008 studierte Suzanne Z'Graggen in der Orgel-Konzertklasse von Michael Radulescu an der Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien. Der Studienabschluss mit dem Reifediplom folgt im November 2008.

Wichtige Impulse und wertvolle persönliche Unterstützung verdankt sie Carlo Hommel (1953–2006), Titularorganist der Kathedrale Luxemburg.

Suzanne Z'Graggen erhielt 2002 den «Premier Prix d'Orgue» vom Conservatoire de Musique Esch (Luxemburg). Sie ist Preisträgerin des «Friedl-Wald-Wettbewerbs» (2004) und Gewinnerin des «Musik-Studienpreises» des Migros-Kulturprozent und der Ernst Göhner / Hans Schaeuble Stiftung (2005 und 2006). 2005, 2006 und 2007 gewann sie den «Musikpreis Madeleine de Blaireville» Wien. 2007 erhielt sie von der Kiefer Hablitzel Stiftung und dem Schweizerischen Tonkünstlerverein den Musikpreis.

Im Juli 2008 trat sie nun die Nachfolge des Domorganisten Bruno Eberhard an der Kathedrale Solothurn an.



Suzanne Z'Graggen im Gespräch mit Erwin Mattmann

Liebe Suzanne

zuerst möchte ich dir von Herzen zur Wahl als Domorganistin der St. Ursen-Kathedrale gratulieren. Dein Antrittskonzert mit Werken von Johann Pachelbel, Susanna van Soldt, César Franck, L. Egebjer, Joh. Seb. Bach, Anton Heiller und Charles Tournemire war äusserst eindrücklich. Wo werden in Zukunft deine musikalischen Schwerpunkte liegen?

Ich habe mir für meine Tätigkeit an der St. Ursen-Kathedrale zum Ziel gesetzt, Menschen während Gottesdiensten, kirchlichen Anlässen und Konzerten mit meiner Begeisterung für Kirchenmusik anzustecken und Neugierde für die klangliche und spieltechnische Einzigartigkeit der Orgel zu wecken. So ergeben sich für mich verschiedene Schwerpunkte wie die musikalische Gottesdienstgestaltung, das gemeinsame Musizieren mit Chören und kammermusikalischen Ensembles, aber auch das Erarbeiten und Erweitern des

persönlichen Repertoires im solistischen Orgelspiel.

Als Zugabe hast du im Konzert eine Improvisation gespielt. Wie wichtig ist dir die Improvisation? Wirst du sie vor allem im liturgischen Orgelspiel brauchen?

Meine anfängliche Unsicherheit im Improvisieren wandelte sich im Laufe meines Studiums in grosses Interesse. So nahm ich mir vermehrt Zeit zu experimentieren, Klängen nachzuhorchen, aber auch Grundlagen der Harmonielehre eingehend zu üben. Heute stellt die Improvisation für mich einen wichtigen Bereich, vor allem während des liturgischen Orgelspiels, dar.

Wie siehst dein Pflichtenheft als Domorganistin aus?

Mein Pflichtenheft beinhaltet den Orgeldienst in den Gottesdiensten und Feiern des Bistums an Werk-, Sonn- und Feiertagen in der St. Ursen-Kathedrale, der Jesuitenkirche und Peterskapelle; ein-

schliesslich Kasualien. Weitere Schwerpunkte bilden das Korrepetieren und Begleiten des Domchores, der Choral-schola und der Singknaben. Dazu kommen verschiedene Aufgaben wie das Mitarbeiten bei der Gestaltung des kirchenmusikalischen Programms, Pflege und Wartung der Instrumente oder Organisation der Sommer-Organ-konzerte in der St. Ursen-Kathedrale.

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit zwischen den Mitarbeitern und Verantwortlichen deiner Kirchgemeinde?

Seit meiner Wahl zur Domorganistin im vergangenen Herbst durfte ich ein sehr gutes Verhältnis zu Bruno Eberhard, meinem Vorgänger, aufbauen. Dafür bin ich ihm sehr dankbar, weil ich weiss, dass dies in keinsten Weise selbstverständlich ist. So stehe ich mir mit Rat und Tat zur Seite und gib mir gerne von seinem 39-jährigen Erfahrungsschatz zu St. Ursen etwas auf meinen Weg mit.

Diese Hilfsbereitschaft wird mir auch von Seiten des Domchores und dessen Leiter, dem Domkapellmeister Konstantin Keiser, entgegengebracht. So ergibt sich in den wöchentlichen Proben sowie den häufigen gemeinsamen Gottesdienst-Auftritten eine produktive wie angenehme Zusammenarbeit. Auf ebenso nette Weise durfte ich die Singknaben, unter der Leitung von Andreas Reize, kennenlernen.

Auch mit den zuständigen Personen des Seelsorgeteams, besonders dem Stadtpfarrer Domherr Paul Rutz, besteht eine sehr gutes Arbeitsverhältnis, das sich in der gemeinsamen Umsetzung von Ideen und Impulsen in der kirchenmusikalischen Gottesdienstgestaltung zeigt.

Welches sind deine weiteren musikalischen Tätigkeiten?

Nebst meiner Beschäftigung als Kirchenmusikerin in Solothurn unterrichte ich einige Orgelschüler und nehme regelmässig Stellvertretungen als Schulmusik-

Lehrkraft an Gymnasien an. Konzerte ergänzen meine musikalische Tätigkeit.

Es gibt immer weniger junge Menschen, die ein Kirchenmusikstudium absolvieren. Was hat dich dazu motiviert?

Schon sehr früh beeindruckte mich die Orgel mit ihrem grossen Tonumfang und der so reichen Farbigkeit des Klangs. Gleichzeitig faszinierte mich die koordinative Herausforderung; das Zusammenspiel von Händen und Füssen.

Diese Begeisterung für die vielfältigen klanglichen Möglichkeiten der Orgel und die Freude am Orgelspiel waren dann später auch die Gründe, um ein Musikstudium zu beginnen.

Liebe Suzanne, ich wünsche Dir, dass Du Dir Deine Begeisterung erhalten kannst.

Erwin Mattmann